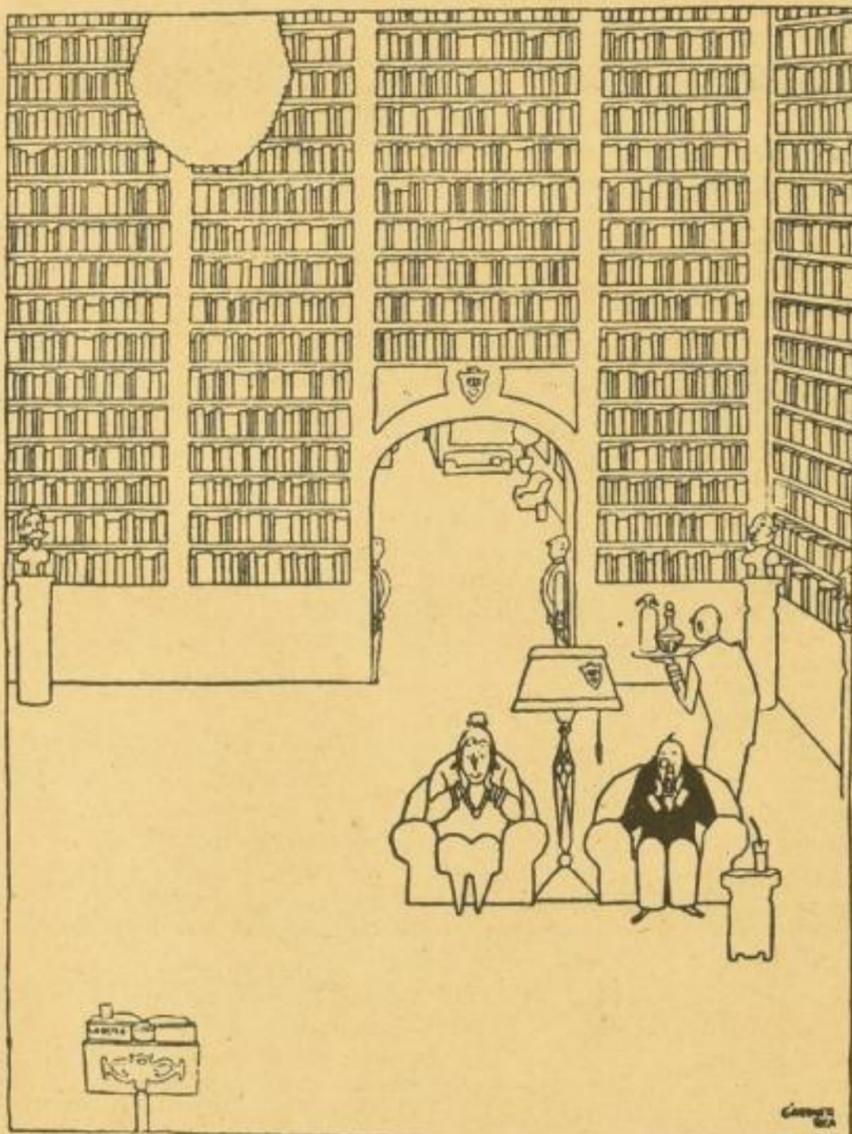


**Jahresberichte der höheren Schulen.** — In letzter Zeit ist die gegenwärtige Form der von den höheren Schulen herausgegebenen Jahresberichte beanstandet worden, einmal weil die schematische Art der Berichterstattung den Eltern kein richtiges Bild der Schularbeit gebe, dann aber weil die Drucklegung umfangreicher statistischer Angaben den Schulunterhaltungsträgern unnütz hohe Kosten verursache. Diesem Wunsch auf Umformung der Jahresberichte wird, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, durch einen neueren Erlass des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung **C r i m m e** entsprochen. Danach gibt jede höhere Schule an Stelle der bisherigen Jahresberichte jährlich gedruckte Mitteilungen heraus, die den Eltern der Schüler in geeigneter Weise Einblick in die Arbeit der Schule gewähren sollen. Die Ausgestaltung der Jahresberichte wird der Entschliebung der einzelnen Schule überlassen, die sie in Form von Jahrbüchern, Mitteilungen oder Merkblättern oder in ähnlicher Form herausgeben kann. Der Minister weist darauf hin, daß gerade in letzter Zeit einzelne städtische höhere Schulen ansprechende neue Formen solcher für die Eltern bestimmter, jährlich erscheinender Veröffentlichungen gefunden haben, u. a. unter Beteiligung von Schülern, Beigabe von Abbildungen und Schülerarbeiten usw. Die Mitteilungen sollen stets Angaben über Veränderungen im Lehrkörper, eine Übersicht über die Reifeprüfungen, die Vorschriften über die Aufnahmeprüfung, die Ferienordnung und ein Lehrbücherverzeichnis enthalten. Die statistischen Angaben, die für die Schulverwaltung benötigt werden, werden künftig von der Schule nur noch im innerdienstlichen Verkehr geliefert.

**Die Sucht nach dem Tageschlager.** — Eine Bibliothek um sich und doch nichts zu lesen — denn drei volle Tage sind es noch bis zum nächsten »Buch des Monats«. — Besser als in diesen Worten und der nachstehenden Zeichnung von Gardner Rea, erschienen in der New Yorker Zeitschrift »Life«, kann die Sucht nach dem Tageschlager nicht zum Ausdruck kommen.



— AND NOT A LINE TO READ.

''Tch! Tch! Three whole days till the next book of the month!''

**Deutscher Volkshochschultag in Breslau.** — Der Reichsverband der deutschen Volkshochschulen veranstaltet vom 12. bis 15. Juni einen Deutschen Volkshochschultag in Breslau. Die Tagung beginnt am 12. Juni mit einer öffentlichen Kundgebung: »Wie kann die Volkshochschule für das öffentliche Leben bilden?«, Vortragender

Universitäts-Professor Dr. Kessler, Leipzig. — Am 13. Juni folgen Sektionsitzungen, in denen die Bedeutung der Volkshochschule für das politische Leben (Referat: Büchereidirektor Dr. Reuter, Köln), für die Wohlfahrtspflege (Frau Dr. Sternberg, Jena), für die öffentlichen Kulturaufgaben (Volkshochschulleiter Dr. Rodtrauer, Dresden) behandelt werden soll. Am 14. Juni wird die Frage der Finanzierung der Volkshochschulen besprochen. Im Anschluß an die Tagung finden Fahrten durch das Grenzland Schlesiens statt.

## Personalnachrichten.

**Jubiläum.** — Am 19. April feierte Herr **Alfred Dahn** das Jubiläum seiner fünfzigjährigen ununterbrochenen Tätigkeit als Gehilfe im Hause **S. Schropp'sche Landkartenhandlung** (Ernst Schmerzahl) in Berlin. Der Jubilar war Gegenstand großer Ehrungen. Der feierliche Festakt wurde durch einen mehrstimmigen Chorgesang eröffnet. Darauf ergriff der Chef des Hauses, Herr Ernst Schmerzahl, das Wort und gedachte in eindrucksvoller längerer Rede der vorbildlichen Treue sowie des lautereren Charakters seines bewährten Mitarbeiters; durch Überreichung einer künstlerisch ausgeführten Ehren-Urkunde sowie einer namhaften Geldspende gab er seiner Anerkennung besonderen Ausdruck. Nach Instrumental-Vorträgen folgten Ansprachen der Prokuristen und Kollegen sowie Überreichung von Diplomen des Herrn Reichspräsidenten, der Industrie- und Handelskammer usw. Wertvolle Geschenke der Prokuristen, der Angestelltenschaft wie zahlreicher Freunde und Gönner gaben Zeugnis von der Beliebtheit, deren sich der Jubilar in weiten Kreisen erfreut. Mit einem gemeinsamen Gesang aller Festteilnehmer schloß die schöne erhebende Feier.

**60. Geburtstag.** — Am 9. Mai d. J. begeht Herr **Oskar Leuschner**, Verlagsdirektor des Hauses **Walter de Gruyter & Co.**, Berlin, seinen 60. Geburtstag. Herr Leuschner gehört der Firma seit 1910 als Leiter der naturwissenschaftlichen-medizinischen Abteilung seit an, nachdem er vorher in großen Verlagshäusern Deutschlands und Österreichs in leitenden Stellungen tätig war.

Weiteren Kreisen ist Herr Leuschner durch seine Exlibris-Sammeltätigkeit bekannt geworden, die ihn mit vielen berühmten Künstlern, wie z. B. Max Klinger, in freundschaftliche Beziehungen brachte. In jüngeren Jahren trat Herr Leuschner, angeregt durch seine Zugehörigkeit zu einem Kreis junger Literaten, dessen geistiges Haupt der Dichter Carl Busse war, auch mit schriftstellerischen Arbeiten unter dem Pseudonym **Erich Stark** hervor. Seine Humoresken und Psychodramen gehörten lange Zeit zum eisernen Bestande aller Vortragskünstler. Durch seine liebenswürdige, humorvolle Art erfreut sich Herr Leuschner bei seinen Berufskollegen großer Beliebtheit. Hoffentlich ist ihm, der sich noch großer körperlicher und geistiger Frische erfreut, noch manches Dezennium beschied.

### Gestorben:

am 4. Mai Herr **Erich Schulze**, Prokurist der Nicolaischen Buchhandlung **Vorstell & Reimarus** in Berlin im 64. Lebensjahre.

Der Verstorbene war ein sehr geschätzter und verdienstvoller Mitarbeiter obiger Firma, der er über 37 Jahre seine Kräfte widmete. 29 Jahre leitete er mit besten Erfolgen das Zweiggeschäft der Buchhandlung.

## Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblattes.)

### Die Papageienkrankheit im Buchhandel.

Gewidmet dem kommenden Münchener Buchwerbungskurs.

#### Melodie oder Sekreiß!

Sieht man sich die Auslage im modernen Sortiments-Schaufenster oder auf dem Ladentisch an und hat die Zeit vor dem Krieg in Erinnerung (unter uns gesagt, sie war etwas langweilig), so fällt einem auf, fast jedes Buch tut in seinem Äußeren, als wäre es für sich allein da: es schreit. Genau so verhält es sich mit den meisten Inseraten des Börsenblattes. Es erinnert das an die überwundene Bauweise in den neuen Vierteln der Städte, wo jedes Haus mit einem eigenen Gesicht proht. Auf vielen Umschlägen befindet sich daher in fast lebensgroßer Aufmachung der Kopf des Autors, oft sind in den Ecken irgendein paar interessante Gegenstände, wie Schornsteine, Liebespaare, wilde Tiere und dergleichen angebracht. Und querüber schlängelt sich monumental ein markanter Anfschrei.